



Foto: Franz Gleiß

WEITERBILDUNG 13
So profitierst du
von Seminaren

RÜCKBLICK 14
Bäuerinnen-Wahlen
standen im Mittelpunkt

AUS DEN VIERTELN 16
Engagement be-
geistert ganz NÖ

VIELE WEGE FÜHREN ZU DEN KUNDEN

Neue Vertriebsoptionen als Chance nutzen

Die Landwirtschaft braucht innovatives Denken und den Mut zu Neuem, um bäuerlichen Familienbetriebe nachhaltig zu sichern. Dies gilt auch für den Weg, wie Produkte zu den Kunden kommen.

SEITE 4



Vermarktung aus steuerlicher Sicht

Bäuerliche Direktvermarktung hat in Österreich einen hohen Stellenwert. Das Interesse und die Nachfrage an regionalen, hochwertigen, frischen Lebensmitteln aus der heimischen Landwirt-

schaft sind nach wie vor groß und daher eine große Chance für Österreichs Direktvermarkter. Rund 25 % der Bäuerinnen und Bauern verkaufen ihre Qualitätsprodukte direkt an Konsumenten

und Konsumenten. Doch welche steuerrechtlichen Grundlagen sind dabei zu beachten und wo kann ich mir Informationen holen?

SEITE 9



Foto: Fotoservice Schedl

GEMEINSAM Netzwerk Regionale Kulinarik

Das Motto des Netzwerkes lautet: „Aus der Region. Für die Region. In die Welt.“ Gemeinsam mit der Gastronomie und Hotellerie sollen die Produkte und Leistungen der heimischen Landwirtschaft noch besser vermarktet werden. Denn dieser Weg kann nur zusammen beschriftet werden.

SEITE 4



Foto: EPP Group

EU MANDATARE Unsere Stimmen in Brüssel

Das Europäische Parlament wurde neu gewählt. Seither vertreten Simone Schmiedtbauer und Alexander Bernhuber die Interessen der heimischen Land- und Forstwirtschaft. Ihre Arbeit und ihre persönlichen Anliegen in Brüssel stellen sie in einem Interview vor.

SEITE 11



Fotos: Franz Gleiß, Gerald Lechner, Der Kunststaden, Elisabeth Heidegger, Roland Rudolph

Die Bäuerinnen.

natürlich · gemeinsam · lebendig

Natürlich und authentisch ist unser Selbstverständnis.

Unsere Einstellung ist geprägt vom Gefühl für Mensch und Natur. Dies verwirklichen wir durch unser starkes Handeln und Tun. Aus der Kraft unserer Tradition lassen wir Neues entstehen, wobei wir aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends mitwirken.

Gemeinsam gestalten wir den ländlichen Raum.

Wir Frauen setzen auf die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt und das Wissen der Generationen in der Landwirtschaft. Durch ständige Weiterbildung und einen familiären Zusammenhalt schaffen wir Werte mit Bestand - für uns und andere.

Lebendig ist unser Wirken, nach innen und außen.

Wir investieren in unser breites Netzwerk. Das schafft zahlreiche Impulse, die wir für unsere Gemeinschaft nutzen. Durch die Kreativität und das Engagement unserer Mitglieder und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Ansehen der Frauen und der Landwirtschaft.

REGIONALE KULINARIK

Netzwerke für regionale Wertschöpfung nutzen



Foto: LK NÖ/Franz Gleiß

Die Bäuerinnen NÖ fühlen sich seit ihrer Gründung 1976 den regionalen bäuerlichen Lebensmitteln verpflichtet. Dieses Engagement setzt ihr auch heute in euren aktuellen Arbeitsschwerpunkten um wie zB Schulaktion der Bäuerinnen, Aktionstag „Nachhaltiges Genießen“, Kochseminaren oder den Tagungen zum Thema Innovationen und Nischen. Die Konsumenten schätzen die regionale und nachhaltige Produktion heimischer Qualitätsprodukte.

Diese Wertschätzung gilt es nun zu nutzen, um daraus Wertschöpfung für die bäuerlichen Familienbetriebe zu entwickeln. „Regionale Kulinarik“ ist ein wichtiger Trend, der derzeit in aller Munde ist. Für mich bedeutet regionale Kulinarik nichts anderes, als über verschiedene Vertriebskanäle möglichst viele qualitativ hochwertige regionale Lebensmittel an den Letztverbraucher zu liefern und damit Einkommen zu schaffen. Das umfasst die Direktvermarktung im klassischen Sinn wie Hof- oder Bauerläden, aber auch die Belieferung von Gastwirten, Gemeinschaftsverpflegern oder den selbstständigen Lebensmitteleinzelhandel.

Nicht immer wird eine einzelne Bäuerin das alleine bewerkstelligen können. Vielmehr sollten wir die Kooperationsmöglichkeiten mit den regionalen Familienbetrieben im Lebensmittelnetz nutzen, sei es mit anderen Landwirten, mit Fleischern,

oder Bäckern oder mit den Gastwirten. Bei genauerer Betrachtung gibt es nämlich sehr viele Gemeinsamkeiten zwischen all diesen Familienbetrieben: Alle sind wie die Bauern ortsgebundene selbstständige Unternehmer. Und wenn man die gesamte Lebensmittelkette betrachtet, haben sie alle eine schwierige Position, weil viele kleine Landwirtschafts-, Tourismus- und Verarbeitungsbetriebe einer massiven Konzentration in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmittelhandel gegenüberstehen. Schon deshalb lohnt es sich gemeinsame Lösungen, Kooperationen und Synergien dieser Familienbetriebe im ländlichen Raum zu suchen.

Gerade die Bäuerinnen-Vereine mit ihrer starken Verankerung in den Regionen, der gelebten Offenheit betreffend neue Mitglieder und den vielfältigen Kompetenzen der Frauen im Bereich Kommunikation, Vermarktung und praktisches Lebensmittelwissen könnten zukünftig Ausgangspunkte für solche regionalen Netzwerke und Kooperationen sein.

Ich wünsche euch, dass ihr in dieser Ausgabe von Bäuerin aktuell die eine oder andere Anregung zur Entwicklung eines solchen regionalen Wertschöpfungsnetzwerkes findet.

DIR. DR. ELFRIEDE SCHAFFER
ABTEILUNG BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

Vorwort



IRENE NEUMANN-HARTBERGER
PRÄSIDENTIN DER NÖ BÄUERINNEN

Liebe Funktionärinnen!

Herzlichen Glückwunsch zur Neu- oder Wiederwahl! Unsere jährlich erscheinende „Bäuerin aktuell“ liegt druckfrisch in euren Händen. Sie ist ein Überblick über das vergangene Arbeitsjahr sowie ein Blick auf Aktuelles und ein Ausblick auf Kommenendes. Hiermit wollen wir euch Berichte, Informationen und Hilfestellung bieten und aufzeigen, welche Themen in unserer Arbeit gerade besonders wichtig sind. Ich verwende unsere Zeitschrift auch sehr gerne als Mitbringsel zu unseren Gesprächen mit partnerschaftlichen Organisationen und politischen Vertretern, weil sie einen guten Überblick über unsere Leistungen, aber auch die vordergründige Arbeitsthematik im Laufe eines Jahres gibt. Auf unser umfangreiches Wirken können wir zu recht stolz sein!

„Gemeinsam unterwegs“ war das Motto, unter dem wir vor 5 Jahren unseren Weg mit mir als Landesbäuerin begannen. Gemeinschaft und Zusammenhalt sind für mich sehr hohe Werte, und unter diesem Motto haben wir sehr gut gearbeitet. Ich möchte mich sehr herzlich bei allen für unser gemeinsames Wirken bedanken, besonders bei jenen, die jetzt ihre Funktion beendet haben. Wir haben in den vergangenen Jahren vieles erreicht und geschaffen. Wir haben die Schulaktionstage etabliert, die Charta unterschrieben, ein neues Veranstaltungsformat „Leben am Land, da gestalten wir mit“ geschaffen, das Thema Nischenproduktion forciert und vieles mehr. Die neu gewählten Funktionärinnen heiße ich herzlich Willkommen und wünsche euch viel Freude bei euren Aufgaben. Ich freue mich, dass wir ALLE gemeinsam unseren Weg für die Bäuerinnen fortsetzen werden.

Herzlichst eure Landesbäuerin

Irene Neumann-Hartberger



Foto: APA Fotoservice

GEMEINSAM GESTALTEN UND MITEINANDER UMSETZEN

Netzwerk Regionale Kulinarik – neue Chancen für Bäuerinnen und Bauern

Das Netzwerk Kulinarik vernetzt die Akteurinnen und Akteure aus Landwirtschaft, Direktvermarktung, Manufakturen, Gastronomie, Hotellerie, Tourismus. Es soll die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette fördern und helfen, gemeinsame Projekte umzusetzen.

Oberstes Ziel ist es, die regionale Lebensmittelproduktion zu unterstützen und diese Lebensmittel stärker in der heimischen Kulinarik zu verankern. Besonders wichtig ist, dass heimische Produkte für den Konsumenten leichter erkennbar sind und Produzenten bessere Vermarktungsoptionen erhalten. Dafür gibt es im Netzwerk

Regionale Kulinarik auf Bundesebene ein Team und zusätzlich in jedem Bundesland direkt vor Ort eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner.

Wozu braucht es ein Netzwerk?

In den letzten Jahren sind in Österreich zahlreiche verschiedene Kulinarik-Initiativen entstanden. Teilweise arbeiteten diese nebeneinander, Synergien blieben oft ungenutzt. Das Netzwerk Kulinarik will das verbessern. Es unterstützt die regionalen kulinarischen Initiativen und hilft, sie in eine gemeinsame Richtung weiterzuentwickeln. Dafür stehen in den nächsten Jahren rund 15 Mio. Euro zur Verfügung.

Was haben Bäuerinnen und Bauern davon?

Mit dem Netzwerk Kulinarik sollen die Produkte und Leistungen der heimischen Landwirtschaft konsequent in die Ver-

marktung gebracht und gemeinsam mit Gastronomie und Hotellerie noch bekannter und beliebter gemacht werden. Ganz nach dem Motto: „Aus der Region. Für die Region. In die Welt.“ Nur durch eine Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette wird ein nachhaltiger Mehrwert für unsere Betriebe und Regionen geschaffen.

Vor allem die Qualitäts- und Herkunftssicherung steht im Fokus der Arbeit. Anfang Mai wurden die Richtlinien für die Direktvermarktung, Manufakturen und die Gastronomie bei der Europäischen Kommission eingereicht. Im Herbst wird eine positive Rückmeldung zur EU-Notifizierung erwartet.

Warum soll jemand nach diesen Richtlinien arbeiten?

Beteiligen kann sich jeder Direktvermarktungs-, Manufaktur- oder Gastronomiebe-

Ansprechperson in NÖ:
DI Caroline Goldsteiner
Tel: 02742 219 19-143
E-Mail: caroline.goldsteiner@enu.at
Website: www.enu.at

trieb, der diese Qualitäts- und Herkunftsrichtlinien einhält und danach regional produziert, verarbeitet oder anbietet.

Die Richtlinien schaffen erstmals ein einheitliches und auf freiwilliger Basis durchgängiges Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem mit einer gemeinsamen Vermarktungs- und Vertriebsstrategie für die rund 46.000 Direktvermarkter, 6.000 Manufakturen und 60.000 Gastronomiebetriebe. Von der Produktion über die Vermarktung, Gastronomie und Hotellerie sind alle Partner entlang der Wertschöpfungskette eingebunden. Wer nach den Richtlinien des Netzwerk Regionale Kulinarik zertifiziert ist, garantiert dem Konsumenten geprüfte Qualität und Herkunft.

Was sind nächste Maßnahmen?

Parallel zu unserem Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem wurde ein Pilotprojekt zur Erhebung von Betriebs- und Produktdaten gestartet. Mit Hilfe eines Online-Tools möchten das Netzwerk Regionale Kulinarik bundesweit eine Datenbank aufbauen, die 2020 in Betrieb gehen soll. Sie soll beispielsweise der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung

Bezugsquellen für regionale Lebensmittel zur Verfügung stellen. Durch eine gemeinsame bundesweite Datenbank werden Ressourcen für die Eingabe und Wartung der Daten sowohl bei den Betrieben als auch bei den Initiativen gespart. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus. Dazu werden im Herbst in den Bundesländern Workshops mit Vertretern aus Landwirtschaft und Tourismus organisiert, um die Eckpfeiler für zukünftige Projekte und Maßnahmen im jeweiligen Bundesland zu definieren.

Das Arbeitsprogramm mit den detaillierten Maßnahmen ist online unter den Downloads www.netzwerk-kulinarik.at/ aktuelles für jeden abrufbar.

Wie kann man sich weiter am Lau-fenden halten?

Alle Interessierten werden regelmäßig per E-Mail über die aktuellen Tätigkeiten, Angebote und vieles mehr informiert. Einfach mit einem kurzen E-Mail an kulinarik@amainfo.at für den Newsletter anmelden. Alle Informationen finden Sie unter: www.netzwerk-kulinarik.at

Foto: Netzwerk Regionale Kulinarik



Christina Mutenthaler
Netzwerk Kulinarik

„Darum habe ich die Leitung des Netzwerk Kulinarik übernommen“

„Warum ich das Netzwerk Kulinarik leite, ist einfach zu beantworten. Mir liegt unsere heimische Lebensmittelproduktion am Herzen. Regionale Produkte stehen bei Konsumenten hoch im Kurs. Aber es braucht für ihre Vermarktung mehr Zusammenarbeit, einen Plan sowie verstärkte gemeinsame Anstrengungen. Österreich hat unglaubliches Potential – vor allem für die Positionierung von regionalen Produkten in der Außer-Haus-Verpflegung und im Tourismus. Rund 50 Millionen Touristen kommen jährlich nach Österreich.“

Online-Umfrage der Bäuerinnen: Damit unsere Kinder später nicht Äpfel mit Birnen vergleichen

lk Bäuerinnen Österreich

Damit unsere Kinder später nicht Äpfel mit Birnen vergleichen.

Foto: Bundes ARGE der Bäuerinnen

Die ARGE Österreichische Bäuerinnen setzt sich dafür ein, dass die Themen der Ernährungs- und Konsumbildung in Zukunft verstärkt an unseren Schulen vermittelt werden.

Deine Meinung ist uns wichtig.

Im Rahmen einer Online-Umfrage wird derzeit erhoben, wie Österreich darüber denkt.

Ist es wichtig, dass in Zukunft an unseren Schulen Themen der Lebensmittelproduktion und Ernährung vermittelt werden oder ist das die Aufgabe des Elternhauses, die Kinder in diesem Bereich zu bilden?

Unter <https://www.umfrageonline.com/s/apfel-birne> kommst du zur Umfrage oder direkt mit dem QR Code.



Foto: LVDV NÖ/Gerald Lechner

INNOVATIVE VERTRIEBSOPTIONEN – Neben dem klassischen Ab Hof Verkauf gibt es noch viele weitere innovative Vertriebsoptionen!

VERKAUF BÄUERLICHER PRODUKTE

Vermarktungswege richtig wählen – Chancen und Risiken

Die klassische Absatzform der Direktvermarktung ist der Ab Hof Verkauf. Daneben gibt es aber eine Reihe an weiteren Optionen. Welche Vor- und Nachteile einzelne Vertriebsoptionen haben und wo generell Potentiale für Direktvermarktung liegen, zeigt eine kürzlich erschienene Studie im Auftrag der LK Niederösterreich.

77% der bäuerlichen Lebensmittel werden in der Direktvermarktung unmittelbar am Hof an den Kunden verkauft. Weit abgeschlagen liegen dahinter mit 18% die Zustellung, sowie mit 16% die Gastronomie. Aber ist der Ab Hof Verkauf wirklich immer und überall die richtige Wahl oder sind zumindest als Ergänzung andere Vertriebswege auch denkbar? Jeder Betrieb bringt unterschiedliche Voraussetzungen in die Direktvermarktung mit. Denken wir nur an den Standort, je abgelegener desto schwieriger wird es mit der Kundenerreichbarkeit. Der Verkauf über einen

Bauernmarkt oder den Einzelhandel wird vielleicht mehr Vorteile bringen, als ein Hofladen. Diese Rahmenbedingungen sind natürlich für die Wahl des Verkaufsweges ausschlaggebend.

Kriterien zur Vertriebswahl

Um Vertriebswege miteinander vergleichen und auch einzelbetriebliche Entscheidungen treffen zu können, benötigt es messbare Bewertungskriterien. Im Rahmen der Studie wurden Faktoren gesucht, die die Vor- und Nachteile einzelner Absatzwege wie z.B. Bauernladen, Gastronomie, Handel oder auch Online-

verkauf verdeutlichen. Auswirkung auf die Entscheidung, welcher Vertriebsweg sich anbietet, haben z.B. die Höhe der Investition oder auch die Arbeitsleistung (Bestellabwicklung, Verpackung, Logistik, Kassiervorgang). Zudem sind auch das Marketing, die verkäuferische Eignung, das Einhalten von Lieferbedingungen, die Nachfrage nach einem breiten Produktsortiment oder der Standort entscheidend. Nicht außer Acht gelassen werden darf der Einfluss auf die Wertschöpfung bis zum Kunden und die Möglichkeit der Erlösmaximierung (vs. Preisdruck).

Unter Berücksichtigung oben genannter Kriterien wurde eine Bewertung für jeden einzelnen Vertriebsweg vorgenommen. Ziel war es die Voraussetzungen aus Sicht der Landwirte zu beurteilen und eine Reihenfolge zu erhalten, welche die Vertriebsmöglichkeiten mit den größten Potentialen verdeutlicht. Der Hofladen ist beispielsweise die wichtigste Vertriebsform wenn es um die aktuelle Marktrelevanz geht. Er verspricht die größte Verbraucherakzeptanz. Betrachtet man die internen Voraussetzungen, ordnet sich der Hofladen hier aufgrund der Investitionen, des Marketings, der verkäuferischen Eignung, der Nachfrage nach einem breitem Produktsortiment und des Standorts im Mittelfeld der Vertriebsoptionen ein.

Auch der Gastwirt kann eine je nach Produktangebot relevante Option im Großverbraucherbereich sein. Im Gegensatz dazu ist die Gemeinschaftsverpflegung eher schwierig, weil Kostendruck und Systematisierungsgrad relativ hoch sind. Alle Vertriebsoptionen zeigen Vor- und Nachteile, die Landwirte nach Standortvoraussetzungen und dem Marktpotential in der eigenen Region und den Möglichkeiten der Bewirtschaftung abwägen müssen. Die definierten Kriterien können dabei gute Unterstützung sein.

Direktvermarktung - Potentiale in NÖ

Ein weiteres Ziel der Studie war es, regionale Unterschiede im möglichen Bedarf an Direktvermarktungsprodukten aufzuzeigen. Es wurden verschiedene Faktoren untersucht, in wie ferne diese einen Einfluss auf das Nachfragepotential an direktvermarkteten Lebensmitteln in den Regionen haben. Es kristallisierten sich drei Faktoren heraus: Das Vorhandensein einer bestimmten, für bäuerliche Produkte affinen Zielgruppe, ein hohes Jahresbruttoeinkommen pro Kopf und eine entsprechend hohe Rate an Mehrpersonenhaushalten.

Kombiniert man diese drei Faktoren, so ist der Bezirk Mödling Spitzenreiter und dementsprechend einer der aussichtsreichsten Märkte für den Vertrieb bäuerlicher Lebensmittel. Dahinter liegen die an Wien angrenzenden Bezirke wie Korneuburg, Tulln oder auch Baden. Schlusslichter in dieser Betrachtung sind die Waldviertler Regionen um Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Gmünd.

Es wurde auch erhoben, ob Unterschiede im Bedarf einzelner Vertriebsoptionen sichtbar sind. Ein interessantes Beispiel ist hier die Gastronomie. Ein wesentlicher Indikator für das

PRAXISSTIPPS AUS DER VERMARKTUNG

Viele Direktvermarkter haben bereits Erfahrung mit diversen Vertriebswegen. Nachfolgend werden drei Betriebe vorgestellt, die ihr Vertriebskonzept gefunden haben und dazu auch wertvolle Tipps und Hinweise zu Chancen und Risiken geben.

Vermarktungspotential ist der Tourismus. Zudem spielen das zur Verfügung stehende Einkommen bzw. die Verbrauchsausgaben für Restaurants eine Rolle.

Hier zeigt sich, dass im Bezirk Krems die größten Potentiale liegen. Dahinter folgen Waidhofen an der Ybbs, sowie Gmünd. Am Ende des Bezirksrankings und somit für den Vertrieb an die Gastronomie weniger stark bedeutend, sind Amstetten und Melk.



Foto: LVDV NÖ/Gerald Lechner

POTENTIALE IN DER DIREKTVERMARKTUNG Wo und welche Potentiale es in der Direktvermarktung gibt, wurde in einer Studie erhoben.



SELBSTBEDIENUNG Die Kunden füllen sich ihre Milchflaschen selbst

Verkaufsautomat – Mei Zenzi

Der 27-jährige Hofnachfolger Klaus Pickl vermarktet seit November 2018 gemeinsam mit seiner Freundin Annete Körbler Rohmilch über Verkaufsautomaten. Die beiden Automaten befinden sich vor den zentral gelegenen Interspar Märkten im 25 km entfernten Linz, sowie im 50 km entfernten Wels. Durch die Vermarktung von Rohmilch sahen die beiden Chancen in der Nutzung freier Arbeitskapazitäten, in der Steigerung der Wertschöpfung und in zusätzlichen Einnahmequellen. Auch der Kundenkontakt und das Näherbringen der landwirtschaftlichen Tätigkeit waren ihnen wichtig. Als herausfordernd stellten sich vor allem die Verhandlungen mit dem Lebensmittelhandel und der Abrufbereitschaft 24 Stunden am Tag dar. Durchhaltevermögen ist hier gefragt.

TIPPS FÜR ANDERE LANDWIRTE

- Der Arbeitsaufwand darf nicht unterschätzt werden
- Hygiene, sauberes Erscheinungsbild und artgerechte Tierhaltung (Präsentation in sozialen Medien)
- Ein ausgereiftes Konzept muss vor der Kontaktaufnahme mit dem Lebensmitteleinzelhandel bestehen
- Balance zwischen Kundenfrequenz am Standort (Absatz) und Erreichbarkeit für den Betrieb
- Ökonomisch tragfähig erst mit mehreren Automaten



ONLINE-SHOP Die Produkte der Mostbarone können auch bestellt werden

Onlinevertrieb in Fremdrege – Die Mostbarone

Die Gruppe der Mostbarone möchte durch den gemeinsamen Vertrieb eine selbstständige Vermarktung ohne Förderung schaffen und durch die Kooperation schneller wachsen. Außerdem sollen die Produkte, welche sonst nur im Mostviertel erhältlich waren, für zahlungskräftige Kunden in Städten erhältlich sein. Deshalb hat der Verein Mostbarone zusammen mit der Firma „niceshops“ im Winter 2017 den Webshop gegründet. Positiv beurteilen sie bei dieser Vertriebsform, niedrige Grundkosten für die Vermarktung, wenig Verdrängungswettbewerb, einfache Lieferkoordination durch den Zusammenschluss als Verein und der externen Firma, sowie die Schaffung eines zusätzlichen Absatzweges. Herausfordernd sind die zeitaufwendige Produkterfassung im Onlineshop, die Mitbewerber mit eigenem Webshop und der fehlende direkte Kundenkontakt.

TIPPS FÜR ANDERE LANDWIRTE

- Ernsthaftigkeit muss vorhanden sein, vor allem bei der Zusammenarbeit der Gruppe. Nur dann werden die nötigen Ressourcen eingebracht.
- Unterstützung LEADER (moderierender Prozess)
- Langer Atem ist notwendig. Zielfokussiert handeln, besonders über die Anfangseuphorie hinaus.



REGIONALITÄT Produkte aus nächster Nähe und zur richtigen Zeit

Bauernladen – Bäuerinnenladen Dobersberg

Eine Gruppe engagierter Bäuerinnen aus dem Waldviertel hatte die Idee regionale und saisonale Produkte aus der Umgebung zu bündeln, um eine größere Kundengruppe zu erreichen. Deshalb gründeten sie im September 2017 den Bäuerinnenladen. Ein Vollsortiment regionaler Produkte wurde geschaffen, das einerseits dem Kunden den regionalen Einkauf ermöglicht und andererseits den Absatz der ansässigen Landwirte unterstützt. Chancen sieht der Laden darin, Wertschöpfung in der Region zu steigern, den Kunden Herkunftssicherheit zu geben und durch die Bündelung eine große Produktpalette bieten zu können. Herausfordernd wurden die bürokratischen Hürden, die Teamfähigkeit und die Wahrung niedriger Fixkosten gesehen.

TIPPS FÜR ANDERE LANDWIRTE

- Mitglieder müssen miteinander arbeiten und sprechen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe ist wichtig
- Um den Absatz zu sichern sollte keine zu starke Konkurrenz in der Umgebung liegen
- Besonders der Verkauf von Frischwaren ist wichtig, um Kunden zu gewinnen

GUT INFORMIERT AUF DER SICHEREN SEITE

Steuerliche Grundlagen: Vermarktung bäuerlicher Produkte

Der direkte Verkauf von bäuerlichen Produkten an KonsumentInnen erfreut sich nach wie vor einer großen Beliebtheit. Vor allem neue Vermarktungsformen wie Selbstbedienungsläden oder Online-Bestellungen kommen bei den KundInnen gut an. Die BetriebsführerInnen stehen dabei vor der Herausforderung die rechtlichen Rahmenbedingungen zu kennen und einzuhalten. Dieser Artikel soll einen kurzen Überblick über die steuerlichen Grundlagen der Direktvermarktung geben.

Einkommensteuer

Die Erträge aus der Pflanzen- und Tierproduktion zählen einkommensteuerlich zu den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft. Ebenso zählen dazu die Einkünfte aus land- und forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (zB Be- und Verarbeitung, Urlaub am Bauernhof, Buschenschank, usw.), wenn gewisse Grenzen eingehalten werden (zB bei Be- und Verarbeitung 33.000 € Bruttoeinnahmen, bei Urlaub am Bauernhof nicht mehr als 10 Betten, usw.).

In der Land- und Forstwirtschaft gibt es vier mögliche Gewinnermittlungsarten (Vollpauschalierung, Teilpauschalierung, Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und Buchführung).

Bei der Vollpauschalierung (max. 75.000 € Einheitswert oder 60 ha reduzierte landw. Nutzfläche oder 120 Vieheinheiten) wird der Gewinn grundsätzlich vom landwirtschaftlichen Einheitswert berechnet. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Urprodukten (zB. Milch, Obst, Gemüse, Eier, Getreide, usw.) sind damit abgegolten. Einkünfte aus den Nebentätigkeiten sind gesondert zu erfassen. Was zu den Urprodukten zählt, ist in der Urprodukteverordnung nachzulesen. Bei der Be- und Verarbeitung können von den Einnahmen pauschal 70% als Ausgaben abgezogen werden. Die verbleibenden 30% sind als Gewinn aus Be- und Verarbeitung in der Einkommensteuererklärung anzusetzen. Wird dabei die 33.000 € Grenze bei Be- und Verarbeitung überschritten, wird steuerlich ein Gewerbebetrieb unterstellt.



DIREKTVERMARKTUNG Neben gewerbe-, sozialversicherungs-, lebensmittel- und hygienerechtlichen Vorschriften sind vor allem steuerrechtliche Bestimmungen zu beachten.

Werden die Vollpauschalierungsgrenzen überschritten, ist die Teilpauschalierung anzuwenden. Bei der Teilpauschalierung (max. 130.000 € EW oder 400.000 € Umsatz) sind sämtliche Einnahmen, auch jene aus der Urproduktion, zu erfassen und es kommen bestimmte Ausgabensätze (80% bei Veredelungstätigkeiten, 70% bei den restlichen Einnahmen) zum Tragen. Bei der Be- und Verarbeitung können ebenso 70% der Einnahmen als Ausgaben angesetzt werden.

Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung kann bis zu einem Einheitswert von max. 150.000 € oder einem Umsatz von 550.000 € angewendet werden. Bei

Überschreiten einer der Grenzen ist der Betrieb buchführungspflichtig.

Umsatzsteuer

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einem Einheitswert bis 150.000 € und einem Umsatz bis 400.000 € sind bei der Umsatzsteuer grundsätzlich pauschaliert (Übergangsfrist beachten).

Bei diesen Unternehmen wird die Umsatzsteuer bei Lieferungen und Leistungen mit 10 % bzw. 13 % beim Verkauf an Nichtunternehmer (je nach Produkt/Dienstleistung, zB für Milch 10 %, für Brennholz 13 %) bzw. generell mit 13 % beim Verkauf an Unternehmer für dessen Unternehmen festgesetzt.

Es entsteht weder eine Umsatzsteuerzahllast noch ein Vorsteuerüberhang. Für die pauschalierten Umsätze treffen den Land- und Forstwirt umsatzsteuerlich weder eine Aufzeichnungsnach noch eine Steuererklärungspflicht. Die Umsatzsteuer bei Wein, Obstwein und Met aus eigener Erzeugung beträgt 13% und ist bei umsatzsteuerpauschalierten Betrieben nicht abzuführen.

Bei gewissen Getränken (zB. Fruchtsäften) und alkoholischen Flüssigkeiten (zB. Brände) gelten generell 20% Umsatzsteuer. Die Zusatzsteuer in der

Höhe von 10% (Verkauf an NichtunternehmerInnen) bzw. 7% (Verkauf an UnternehmerInnen) ist an das Finanzamt zu entrichten.

Landwirte sind verpflichtet beim Verkauf an andere Unternehmer Rechnungen auszustellen und die Umsatzsteuer bzw. den Umsatzsteuersatz auszuweisen.

Aufzeichnungspflichten

Seit 2016 gelten für Betriebe neue Pflichten für die Erfassung von Barerlösen (Einzelaufzeichnungs-

Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht). Für einkommens- und umsatzsteuerpauschalierte Betriebe gibt es aber eine wichtige Ausnahme: Soweit der Gewinn auf Grundlage der Vollpauschalierung ermittelt wird und dabei die Umsatzsteuerpauschalierung zur Anwendung gelangt, besteht keine Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht. Soweit der Gewinn in Abhängigkeit von den tatsächlichen Betriebseinnahmen (teilpauschalierte Bereiche) zu ermitteln ist, besteht Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht (zB bei Be- und/oder Verarbeitung).

Die Belegerteilungspflicht gilt ab dem ersten aufzeichnungspflichtigen Barumsatz. Die Registrierkasse müssen Betriebe zum Zweck der Losungsermittlung dann zwingend verwenden wenn

- ein Jahresumsatz von mehr als 15.000 € je Betrieb vorliegt
- und wenn überdies die Barumsätze dieses Betriebes 7.500 € übersteigen.

Weiters bestehen wichtige Erleichterungen für Umsätze im Freien, Leistungen außerhalb der Betriebsstätte, Warenausgabensysteme und Selbstbedienungsgeschäfte.

Der Verkauf in Bauern- oder Selbstbedienungsläden durch mehrere Landwirte ist eine gängige Vermarktungsform. Entscheidend für die rechtliche Beurteilung ist, ob die Gemeinschaft als Verkäufer auftritt oder die einzelnen Landwirte. Verkauft die Gemeinschaft, ist dafür ein Handelsgewerbe erforderlich. Beim Verkauf durch jeden Landwirt selbst, muss jeder getrennt nach außen hin in Erscheinung treten, das heißt der Verkauf muss im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erfolgen.



Infobox

Foto: LK NÖ/Alexander Haiden

UNSER ANGEBOT FÜR DICH

Du überlegst, ob Direktvermarktung, Buschenschank oder Urlaub am Bauernhof der richtige Betriebszweig für dich sein kann bzw. du willst deine bestehenden Angebote optimieren? Du hast allgemeine Fragen zur Direktvermarktung oder zum Buschenschank und benötigst Informationen zur Lebensmittelkennzeichnung? Du willst Antworten zu Rechtsfragen wie Beitragsgrenzen im Sozialrecht, Buchführungsgrenzen und zur neuen Einheitsbewertung im Steuerrecht? Dann hat die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihren Beratungen das ideale Angebot für dich:

- Allgemeine Grundberatung Direktvermarktung
- Einstiegsberatung Direktvermarktung
- Einstiegsberatung Buschenschank
- Einstiegsberatung Urlaub am Bauernhof
- Beratung: Recht Steuer Soziales

NÄHERE INFORMATIONEN:

Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung der LK NÖ
Tel.: 05 0259 26500, Mail: direktvermarktung@lk-noe.at
Web: noe.lko.at/beratung



Gemeinsam eine starke Stimme für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern.

Am 26. Mai 2019 wurde das Europäische Parlament neu gewählt. Aus Bäuerinnen-Sicht wurde das bestmögliche Ergebnis erzielt, weil nunmehr zwei bäuerliche Vertreter in Brüssel für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern arbeiten: Simone Schmiedtbauer und Alexander Bernhuber.

Sie haben ihre Ausschussarbeit schon bestens aufgeteilt: Simone Schmiedtbauer gehört dem Ausschuss Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (AGRI) und Alexander Bernhuber dem Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) an. Bäuerin aktuell hat sie zu ihren Arbeitsbereichen und Herausforderungen befragt.

Welche Themen werden in dem jeweiligen Ausschuss bearbeitet?

SCHMIEDTBAUER: Die Themen des Ausschusses sind sehr vielseitig. Neben der ländlichen Entwicklung und der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die derzeit im Ausschuss verhandelt wird, sind wir in diesem Ausschuss unter anderem auch für die Qualität von Agrarerzeugnissen, das Gemeinschaftliche Sortenamt, sowie für die Forstwirtschaft zuständig.

BERNHUBER: Der Umweltausschuss ist in dieser Legislaturperiode der größ-

te Ausschuss und ich freue mich, dass ich mich auf Europäischer Ebene für den ländlichen Raum einsetzen kann, denn für mich gehören die Umwelt und die Landwirtschaft fest zusammen. Die "Pommesverordnung" sowie verschiedene Pflanzenschutzmittel – sei es Glyphosat, oder auch Neonikotinoide fallen in den Umweltausschuss. Außerdem sind Lebensmittelsicherheit, Klimapolitik und Wolfsmanagement in diesem Ausschuss verankert.

Was sind aus deiner Sicht die wichtigsten Anliegen für die österreichischen Bäuerinnen und Bauern, die in diesem Ausschuss behandelt werden?

SCHMIEDTBAUER: Derzeit spielt natürlich die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik eine ganz wichtige Rolle. Bei dieser Reform geht es darum, wie rd. €365 Milliarden im Zeitraum zwischen 2021 und 2027 in der Europäischen Landwirtschaft eingesetzt werden sollen. Dabei stellt sich eine rich-

tungsweisende Frage: unterstützt die Europäische Union in Zukunft große, industrielle Landwirtschaftsfabriken, oder die kleinen und mittelständigen Familienbetriebe, wie wir sie in Österreich haben. Ich werde mich jedenfalls im Europäischen Parlament mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass die finanziellen Mittel für unsere Bäuerinnen und Bauern, gerade bei stetig steigenden Anforderungen, nicht weiter reduziert werden!

BERNHUBER: Priorität hat für mich im Umweltausschuss das Thema Lebensmittelsicherheit. Um die Regionen und die Landwirtschaft zu schützen, braucht es eine echte Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel in Europa. Darüber hinaus beschäftigt sich der Umweltausschuss auch mit Klimapolitik sowie mit der Gemeinsamen Agrarpolitik. Hier setze ich mich klar gegen Kürzungen im Budget ein.

Wofür wirst du dich besonders einsetzen?

SCHMIEDTBAUER: Mein Ziel ist es, das österreichische Agrarmodell nach Europa zu tragen - das ökosoziale Modell. Besonders wichtig ist mir, dass Landwirtinnen und Landwirte die Wertschätzung bekommen, die sie verdienen. Immerhin sorgen sie täglich dafür, dass wir alle Lebensmittel in höchster Qualität genießen können. Ich möchte mich auch auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass der Feinkostladen Österreich einen hohen Stellenwert erfährt. Einerseits, indem die GAP-Mittel nicht gekürzt werden und andererseits, indem ich mich für eine transparente Herkunftskennzeichnung nicht nur in Österreich, sondern in der gesamten Europäischen Union, einsetze.

BERNHUBER: Aktuell setze ich mich stark gegen das Handelsabkommen "Mercosur" ein. Hier ist für mich klar: Die Handelsbedingungen stimmen zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit den Interessen der europäischen und österreichischen Bauernfamilien überein. Mit diesem Abkommen wird Südamerika massenhaft

Geflügelfleisch, Zucker, Ethanol und auch Rindfleisch nach Europa liefern können. Unter diesen Voraussetzungen werde ich dem Handelsabkommen nicht zustimmen können. Auch die Auseinandersetzung mit dem Wolf hat für mich Priorität. In manchen Regionen Niederösterreichs herrscht Angst und Schrecken wegen des Wolfes. Hunderte vom Wolf getötete Nutztiere und die Angst von Eltern, Kindern nicht mehr in den Wald spielen gehen zu lassen, zeigen die drastische Situation. Für uns gilt hier ganz klar, dass Menschenleben hier Vorrang hat und das werde ich im Umweltausschuss anbringen!

Der Schwerpunkt der Bäuerin aktuell 2019 ist „Regionale Kulinarik“. Wo siehst du in diesem Thema eine Chance für die heimische Landwirtschaft?

SCHMIEDTBAUER: Die „Regionale Kulinarik“ ist eine riesige Chance für unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern - der Trend geht ganz klar weg vom Massenprodukt, hin zu regionalen Produkten. Als Bäuerin und Direktvermarkterin erfahre ich auch ganz persönlich die Wertschät-



Foto: EU Davidus_stock.adobe.com

zung der Bevölkerung. Das breite Angebot an regionalen Spezialitäten auf den Bauernmärkten wird von den Menschen sehr geschätzt.

BERNHUBER: Die Förderung regionaler Qualitätslebensmittel ist ein Aushängeschild für Niederösterreich und damit eine klare Chance für unsere Landwirtschaft! Durch diesen Schwerpunkt leisten die Bäuerinnen einen wesentlichen Beitrag für unsere lokalen Märkte und unterstützen kurze Versorgungsketten. Modelle, die die Regionalität fördern, unterstützen die Landwirtschaft, den Kulturräum und sind daher beispiellose Vorbilder für andere Europäische Länder.



Foto: BMNT/Paul Gruber

SIMONE SCHMIEDTBAUER aus Hitzendorf (Steiermark) vertritt die Interessen der Landwirtschaft in Brüssel.



Foto: E99 Group

ALEXANDER BERNHUBER aus dem Bezirk Melk ist einer der jüngsten EU-Mandatare.

„GEBILDET IST, WER WEISS, WO ER FINDET, WAS ER NICHT WEISS.“ (GEORG SIMMEL)

Teilnahme an Seminare und Vorträgen – Keine verlorene Zeit!

Veränderungen hat es in der Landwirtschaft schon immer gegeben und diese bleiben auch weiterhin Bestandteil der bäuerlichen Lebenswelt. Zugenommen haben jedoch die Geschwindigkeit und der zunehmende Wettbewerbsdruck. Ebenso stellen geänderte Kundenbedürfnisse neue Herausforderungen an die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes. „Lebenslanges Lernen“ ist daher für Bäuerinnen und Bauern nicht nur ein rhetorischer Spruch, sondern tägliche Realität.

Die ständige Aktualisierung des eigenen Wissens und die Überprüfung seiner strategischen Ausrichtungen sind von größter Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes. Die Angebote an interessanten Fachtagen, Seminaren und Vorträgen sind groß und vielfältig. Damit die investierte Zeit und das benötigte Geld gut angelegt sind, sollten bei Seminar-/Vortragsbesuchen einige wichtige Punkte beachtet werden.

Plane deine Weiterbildung

Der Herbst ist ein guter Zeitpunkt, sich zu überlegen, welche Weiterbildungsthemen man in dieser Kurssaison ins Auge fassen will. Mitte Oktober werden die Bezirks-Bildungsprogramme der Bäuerinnen verteilt und auch die gesamten Fortbildungsangebote der Landwirtschaftskammer NÖ, des LFI sowie einiger Partnerorganisationen stehen schon unter www.lfi-noe.at in der Kurssuche zur Verfügung. Je nach persönlichen Zeitressourcen kann man hier neben seinen persönlichen „üblichen“ Veranstaltungen (z.B. Tag der Bäuerin, Kammertag, MFA-Information,...) und den „verpflichtenden“ Kursen (z.B. Weiterbildungsstunden für TGD, ÖPUL-UBB,...) aus einem umfangreichen Angebot wählen. Überlege dir dafür, welche Inhalte für dich zukünftig, persönlich und/oder betrieblich, wichtig und dringend sind. Davon wird das Dringende bevorzugt umgesetzt, danach folgt das Wichtige.

Sei dabei offen für Neues: Das LFI bietet zum Beispiel schon viele Online-Kurse an und auch die Bäuerinnen organisieren immer wieder Webinare (= Seminare über das Internet). Mit diesen neuen Methoden kann auch ein Teil der dringenden und



WEITERBILDUNG Ein Nutzen von vielen bei einem Seminarbesuch – das persönliche Gespräch unter Berufskolleginnen Foto: Franz Gleiß

vorgeschriebenen Weiterbildungsthemen absolviert werden – wann, wo und sooft man will. Dann bleibt auch noch Zeit für andere Weiterbildungsthemen.

Sei voll und ganz bei der Veranstaltung

- Komme pünktlich zur Veranstaltung – rechne genug Zeit für die Anreise ein, das spart Stress vor dem Seminar/Vortrag.
- Das Handy bleibt während des Seminars (im Lautlos-Modus!) in der Tasche – für dringende Rückrufe sind die Pausen da.
- Notiere dir die wichtigsten Punkte des Vortrages – alles, was nicht niedergeschrieben ist, wird schnell vergessen.
- Schreibe auch alle Ideen und To Dos auf, die dir im Laufe der Veranstaltung durch den Kopf gehen. Dann kannst du zu Hause und mit deiner Familie daran gezielt weiter arbeiten.
- Bewerte nicht gleich alle deine Ideen, ob sie umsetzbar sind. So entwickeln

sich Gründungsideen von Unternehmen manchmal aus einem langjährigen Hobby und kommen einen bei Weiterbildungsveranstaltungen in den Sinn.

- Beteilige dich an der Diskussion. Überlege dir schon im Vorfeld, welche Fragen du unbedingt beantwortet haben möchtest. Sollten sie nicht im Vortrag behandelt worden sein, dann stelle sie gezielt in der Fragerunde.
- Suche in den Pausen Kontakt zu anderen TeilnehmerInnen. Nutze Seminare aktiv fürs „Netzwerken“ – so manche betriebliche Kooperationen haben in einer Seminarpause begonnen.

„Außer Spesen nichts gewesen?“

Überlege dir beim Heimfahren, wo und wie du das Gehörte praktisch anwenden kannst. Auch beim Erzählen zu Hause erfolgt automatisch eine Konzentration auf die wesentlichen Inhalte. Außerdem sind alle Familienmitglieder von Beginn an bei betrieblichen Änderungen und Adaptierungen mit eingebunden. Erstelle einen konkreten Aktionsplan für die Umsetzung deiner Vorhaben mit Zeitvorgaben und kontrolliere diese von Zeit zu Zeit.

Sollte ein Seminarbesuch keine direkten betrieblichen Auswirkungen haben – eine Stärkung seiner Persönlichkeit, neue Blickwinkel auf sich und sein eigenes Leben bietet es auf jeden Fall. Und ist der Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen nicht schon einen Seminarbesuch wert?

390 BÄUERINNENVEREINE IN GANZ NIEDERÖSTERREICH

Bäuerinnen setzen auf Stärke

2018 organisierten die Bäuerinnen entsprechend ihrem Motto natürlich.gemeinsam.lebendig. rund 2.600 Veranstaltungen und setzten sich damit für ihre aktuellen Strategieziele ein. Neben den verstärkten politischen Aktivitäten standen auch die Neuwahlen in den Bäuerinnenvereinen im Mittelpunkt.



Die Bäuerinnen bauen laufend ihr Netzwerk aus

Foto: Franz Gleiß

Das Selbstverständnis der Bäuerinnenorganisation ist, genau hinzuhören, konkrete Probleme zu benennen, Alternativen zu erarbeiten und sich für Lösungen einzusetzen. Wir warten nicht ab, bis etwas geschieht – wir packen aktiv an! Unsere Bilanz kann sich sehen lassen: 2.596 Veranstaltungen mit 71.789 Teilnehmerinnen, 824.160 Klicks auf unserer Homepage www.baeuerinnen-noe.at sowie über 8.700 besuchte Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schulaktionstage! Viele Berichte, Fotos und der gesamte Tätigkeitsbericht für 2018 sind auf der Bäuerinnen-Homepage zu finden!

Uns Bäuerinnen ist auch bewusst, dass Veranstaltungen und Weiterbildungen

alleine zur Umsetzung unserer Ziele nicht reichen.

Aktuelle politische Forderungen der Bäuerinnen

2018 wurde auch die politische Arbeit verstärkt.

Als aktuelle Forderungen wurden folgende Punkte definiert:

- Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch und Eiern nach Schweizer Vorbild für die Gemeinschaftsverpflegung.
- Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung im Lebensmittelhandel für verarbeitete Fleischerzeugnisse, Milch und Milchprodukte sowie Ei-Produkte - ähnlich jener für Fleisch und Schaleneier.

- Die Forcierung des Unterrichts zum Thema Ernährungs- und Verbraucherbildung in den Pflichtschulen.
- Die Auflagen und das Strafausmaß in der Direktvermarktung sowie der Diversifikation zu senken, um der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum Wirtschaftschancen zu geben.
- Die Umsetzung einer modernen Breitband-Infrastruktur in allen Regionen des ländlichen Raums.
- Die Forcierung eines 30 Prozent-Frauenanteils in allen Organisationen und Gremien der Agrarwirtschaft und des ländlichen Raums, damit die Vielfalt der Potentiale für die Zukunftsgestaltung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums genutzt werden.

Bäuerinnen wählen ihre Vertreterinnen

Die Bäuerinnen NÖ sind mit rund 40.000 Mitgliedern das größte Frauennetzwerk im ländlichen Raum. Heuer führen sie turnusmäßig in allen Regionen ihre Vereinswahlen durch. Dabei wurden rund 4.000 Orts- und Gemeindefunktionärinnen für die nächsten fünf Jahre gewählt. Den Abschluss bildet die Wahl der Landesbäuerin am 20. Jänner 2020 im Schloss Thalheim bei Kapelln. Dazu sind alle Funktionärinnen und Mitglieder der Bäuerinnenorganisation herzlich eingeladen.

DIPL.-PÄD. ING. MONIKA PFBIGAN
LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: NÖ Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung, Bäuerinnen, Jugend, Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung; Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten; Tel.: 05 0259 26000 Fax: 05 0259 26009; E-Mail: baeuerinnen@lk-noe.at, www.baeuerinnen-noe.at; Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion: Dir. DI Elfriede Schaffer, Dipl.-Päd. Ing. Monika Pfabigan; Beiträge von: Irene Neumann-Hartberger, Elfriede Schaffer, Monika Pfabigan, Christina Mutenthaler, Bernadette Birkhahn, Christine Habertheuer, Simone Schmiedtbauer Alexander Bernhuber, Renate Kainz, Ingrid Stacher, Silke Dammerer; Gestaltung: Eva Kail, NÖ Landwirtschaftskammer; Fotos: falls nicht anders angegeben LK NÖ, Druckerei: Janetschek, 3860 Heidenreichstein



**SICHERHEIT FÜR IHRE
LANDWIRTSCHAFT.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Agrarplus

- Rundumschutz für alles, was in der Landwirtschaft wichtig ist
- Für jeden Hoftyp und jede Betriebsart
- Mit der Erfahrung über Generationen

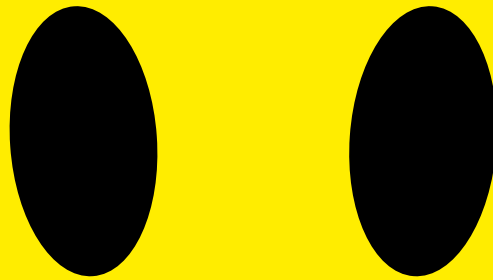


Die Niederösterreichische
Versicherung

Das Produktinformationsblatt
finden Sie auf unserer Website.

Wir schaffen das.

www.nv.at



Servus LandwirtIn!

Raiffeisen unterstützt die Landwirtschaft, weil sie die Basis unseres Lebens ist.

Meine Region. **Meine Bank.**

GROSSE VIELFALT AN VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Viertelhighlights

**Kurs-Hit: Waldexkursion**

Vor 15 Jahren war das Thema „Frauen und Wald“ ein Bildungsschwerpunkt der LK NÖ. Nach einem Vortrag fragten wir unseren Forstsekretär, ob er für uns Bäuerinnen eine Waldexkursion anbietet. Auch bei uns im Gebiet Korneuburg arbeiten viele Frauen im Wald - sei es für den eigenen Bedarf oder als Betriebszweig. Bäuerinnen sehen die Arbeit anders als Bauern und haben dazu andere Fragen. Im November 2005 gingen wir in den Glassweiner Wald. DI Heinz Steindl erklärte uns, worauf es bei einer sinnvollen Waldbewirtschaftung ankommt. Natürlich muss man beim Wald immer in Generationen denken, doch wenn man nie beginnt kann nie was daraus werden. Es war eine sehr lehrreiche und unterhaltsame Waldexkursion. So kam es, dass wir heuer bereits die 15. Waldexkursion veranstalteten. Mittlerweile ist unser Heinz in der wohlverdienten Pension und sein Nachfolger DI Ulli Schwaiger hat unsere Waldexkursion sehr gerne übernommen. Bei uns im Weinviertel hat jede Ortschaft ihren kleinen oder großen Wald - so gehen uns die Themen noch lange nicht aus. Wir bedanken uns bei der Forstabteilung der LK NÖ für die gute Idee!

INGRID STACHER

GEBIETSBÄUERIN KORNEUBURG

Jungbäuerinnenabend

Wie wecken wir das Interesse junger Bäuerinnen und Frauen für unseren Verein? Diese Frage stellten wir Funktionärinnen des Bezirkes Waidhofen/Thaya uns. So kam uns die Idee, einen Jungbäuerinnenabend zu organisieren. Unsere Bäuerinnenberaterin Frau Erika Haidvogel stellte anhand einer PowerPoint-Präsentation

unseren Verein, unsere Funktionärinnen, unsere Ziele und unsere Aktivitäten vor. Frau Anna Maria Hirsch referierte über die sozialrechtlichen Themen in der Landwirtschaft und aus Sicht einer Frau. Es hat sich eine Gruppe von 25 Frauen unter 40 Jahren gemeldet, die wir mit einem Sekt empfangen. Wir, das bin ich, die Bezirksbäuerin, die drei Gebietsbäuerinnen und die Bäuerinnenberaterin stellten uns den Anfragen und der Diskussion mit den jungen interessierten Frauen. Es gab auch einen regen Austausch und ein Kennenlernen untereinander. Somit war der erste Jungbäuerinnenabend ein Erfolg und es gibt im Jänner 2020 eine Fortsetzung.

RENATE KAINZ

BEZIRKSBAUERIN WAIDHOFEN/THAYA

„Land Lady Night – Dinner“

Zum 2. Mal luden die Bäuerinnen aus dem Bezirk Melk zur Land Lady Night, dieses Mal nach Artstetten in den Landhaus Heurigen von Anni Landstetter unter dem Motto „Regionalität – spannend hinterfragt und g'schmackig serviert“. Rund 170 interessierte Bäuerinnen aus Nah und Fern darunter Landesbäuerin Irene Neumann Hartberger und Vizepräsidentin Theresia Meier waren ins untere Waldviertel gekommen, wo im stimmungsvollen Rahmen diniert wurde. Hauptreferenten des Abends waren Hannes Royer vom Verein Land schafft Leben, sowie Christina Mutenthaler vom Netzwerk Kulinarik. Nach einem Sektempfang mit Canapes erwartete die Besucherinnen ein 6-gängiges regionales Menü, zubereitet mit Zutaten bäuerlicher Direktvermarkter aus dem eigenen Bezirk. Vor dem jeweiligen Gang durften sich jene Betriebe präsentieren, deren Produkte im Anschluss gereicht

wurden. „Mit diesem Dinner wollten wir das Bewusstsein in den eigenen Reihen schärfen und zeigen, welche hochwertigen Lebensmittel unsere Direktvermarkter im Bezirk produzieren“ freut sich Bezirksbäuerin Elisabeth Schwameis über einen gelungenen Abend.

SILKE DAMMERER

GEBIETSBÄUERIN YBBS

Exkursionsführer Wr. Neustadt

Die Bäuerinnen des Kammerbezirks Wr. Neustadt stellten im September 2018 ihren neuen Exkursionsführer offiziell vor. Rund ein Jahr wurden Exkursionsziele aus dem Bezirk Wiener Neustadt wie kulturelle Sehenswürdigkeiten, landwirtschaftliche Exkursionsbetriebe und heimische Gastronomiebetriebe angefragt, Daten und Dateien gesammelt, sortiert, kategorisiert und in einen formschönen Exkursionsführer verwandelt. Der Exkursionsführer soll vom aufregenden Familienausflug bis zum landwirtschaftlichen Fachausflug alles bieten. Er erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und auch kleine Fehler passieren bei so einem Werk. Dieser Exkursionsführer ist aber ein weiteres Puzzleteil im Bestreben der Bäuerinnenorganisation, einen intensiven Dialog mit der Gesellschaft zu führen. Es steckt viel Mühe in einem Exkursionsführer, viele Besprechungen, anfängliche Skepsis, zwischenzeitliche Euphorie, und viele unterschiedliche Stimmungen mehr. Letztlich spiegelt er aber das Bemühen der Funktionärinnen in den Gemeinden wider. Wir sind sehr stolz darauf, wie schön er geworden ist.

IRENE NEUMANN-HARTBERGER

BEZIRKSBAUERIN WR. NEUSTADT



Foto: Herfa Zimmermann

Waldexkursion des Gebiets Korneuburg



Foto: Renate Kainz

Jungbäuerinnenabend



Foto: Annemarie Wachshofer

„Land Lady Night-Dinner“



Foto: Martina Karnthaler

Exkursionsführer